

Adventmarkt im Palais NÖ
Der „So schmeckt Niederösterreich“
Adventmarkt startet am 1. Dezember.
Mehr auf KURIER.at/niederosterreich

Scharfe Elite-Hunde sicher hinter Gitter

Wiener Neustadt. Vor vier Jahren töteten Militärhunde einen Jagdkommando-Soldaten. An dem Zwinger wurden massive Mängel festgestellt, nun wurde ein moderner Neubau für 4,38 Millionen Euro präsentiert

VON PATRICK WAMMERL

Mit einem stillen Gedenken begann der Kommandant des Jagdkommandos Brigadier Philipp Ségur-Cabanac am Donnerstag den Festakt zur feierlichen Eröffnung der neuen Militärhundeanlage in der Flugfeldkaserne in Wiener Neustadt.

Vor vier Jahren wurde am Kasernen Gelände der Elitesoldaten der 31-jährige Oberwachtmeister Dominik R. von zwei Belgischen Malinois-Militärhunden angefallen und getötet. Das Unglück wirkt bis heute bei der Einheit nach. Es war damals reines Glück, dass die scharfen Hunde nicht noch mehr Unheil am Kasernenareal und auch außerhalb angerichtet haben.

Der tragische Zwischenfall hat jedenfalls bewirkt, dass es beim

großen Anlage sind zwölf hochmoderne Hundezwinger sowie zwei Quarantänezwinger – für Hunde mit ansteckenden Erkrankungen oder nach der Rückkehr von Auslandseinsätzen, erklärten dazu Generalplaner Werner Brand und Oberst Davy Lambach vom Jagdkommando.

Bei der Planung lies man alle Erkenntnisse des Untersuchungsberichts nach der tödlichen Attacke von 2019 einfließen. Die Bedienung des Hundezwingers kann vom Gang aus ohne direkten Kontakt zum Hund erfolgen. Der gesamte Zwingerbereich ist videoüberwacht, für Notfälle gibt es ein Alarmsystem mit automatischer Schließanlage. Dadurch soll verhindert werden, dass nochmals ein Tier einen Soldaten anfallen kann.

Halsband und Maulkorb

Kritikpunkt bei der alten Zwingeranlage war unter anderem, dass den Tieren von außen kein Halsband beziehungsweise Maulkorb angelegt werden konnte.

Dies ist nun durch eine Klappe an den Edelstahl-Gittertüren möglich, ein Futterkarussell erlaubt außerdem das kontaktlose Füttern der Hunde. Gereinigt werden die Boxen über eine zentrale Kärcheranlage. Damit die Tiere bei Minusgraden wie am Donnerstag nicht leiden müssen, ist ein Teil des Zwingers mit Fußbodenheizung ausgelegt.

Aktuell hat das Jagdkommando sieben Militärhunde im Einsatz, zwei kommen demnächst zur Ausbildung dazu. Dass der moderne Zwinger nicht schon viel früher in Betrieb gegangen ist, hat einen kuriosen Hintergrund. Auf dem Trockenrasen des Flugfeldes leben streng geschützte Ziesel. Gemäß den Vorgaben des Naturschutzes musste vor dem Baubeginn eine Ziel-Kolonie von dem Gelände „sanft vertrieben“ werden. Durch Abtragen der obersten Humusschicht wurde den Erdhörnchen das Leben auf dem Gelände ungemütlich gemacht. In Summe sorgten die artenschutzrechtlichen Verfahren für eine monatelange Verzögerung des Projekts.



Die Soldaten springen mit ihren Militärhunden auch aus Flugzeugen

Heer zu einem massiven Umdenken gekommen ist, was die sichere Verwahrung der „scharfen Waffen auf vier Pfoten“ anbelangt. Die nach der Tragödie eingesetzte Sachverständige, die deutsche Oberstabsveterinär- und Fachtierärztin für Tierverhalten Esther Schalke, hatte in ihrem Gutachten nämlich grobe Mängel an der provisorischen Zwingeranlage festgestellt.

Nicht gesparrt

Als Folge des Unglücks und der Schlussfolgerungen der Gutachter wurde eine nagelneue Zwingeranlage konzipiert und das Ergebnis am Donnerstag geladenen Gästen und Medien präsentiert. Für 4,38 Millionen Euro wurde ein Hundezentrum nach neuesten veterinärmedizinischen Standards auf die grüne Wiese der Flugfeldkaserne gestellt. Herzstück der 1.800 Quadratmeter



Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 trainiert das Heer Hunde für Spezialeinsätze

Geheimwaffe auf vier Pfoten

Malinois. Die Belgischen Schäferhunde (Malinois) wurden ursprünglich als Hütehunde eingesetzt. Heute greifen Polizei, Bundesheer und vor allem Sondereinheiten gerne auf die drahtigen Tiere zurück. Vom Charakter, dem Körperbau und der Verwendung her sind „Malis“ den Deutschen Schäferhunden sehr ähnlich, jedoch noch viel schneller und wendiger.

Seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA trainiert auch das Österreichische Bundesheer Malinois für Spezialeinsätze. Voll ausgebildet sind die Vierbeiner vielseitig einsetzbar, heißt es beim Heer. „Sie stöbern versteckte Waffen oder Sprengstoff auf und helfen bei der Suche nach Personen. Im Notfall sind sie auch in der Lage, Geiseln aus der Hand von Kriminellen zu befreien“, erklärt ein Ausbilder.

Für derart schwierige Aufgaben rekrutiert das Jagdkommando ausschließlich besonders wesensfeste Belgische Schäferhunde. Bevor die Tiere im Ernstfall eingesetzt werden können, müssen sie zusammen mit ihrem Hundeführer einen mehrmonatigen Grundlehrgang durchlaufen.

Diensthunde gibt es beim Österreichischen Bundesheer bereits seit 1964. Das Militärhundezentrum des Heeres im burgenländischen Kaisersteinbruch gilt als die größte Rottweilerzucht der Welt. Seit Bestehen wurden dort 1.800 Rottweiler zur Welt gebracht. Die zu Schutzhund-Zwecken ausgebildeten Malinois werden hingegen von anderen Züchtungen angekauft.



St. Gabrierer Adventkonzert am Sonntag
Maria Enzersdorf. Die „Adventmusik“ von Anton Heiller, der heuer seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte, steht am Programm eines Konzerts am 3. 12., 16 Uhr, in der Heilig-Geist-Kirche u. a. mit der Organistin Angela Amodio (li.). Infos: www.stgabriel.at



Mädchen steckte mit Fuß in Fahrrad fest
Wiener Neudorf. Beim Mitfahren am Fahrradgepäckträger geriet ein Mädchen zwischen Rahmen und Speichen und klemmte sich das Bein ein. Die Feuerwehr Wiener Neudorf musste anrücken und konnten sie rasch befreien, zum Trost gab es ein Kuscheltier.

Neue PV-Anlage brachte viel Ärger ein

Bezirk Melk. Nach Installation der Solaranlage lief bei Familie plötzlich Wasser ins Haus. Dann musste sie sich auch noch mit der Versicherung herumstreiten. AK konnte helfen

VON JOHANNES WEICHARTH

Familie F. aus dem Bezirk Melk hatte ein hehres Ziel. Sie wollte mit der Installation einer PV-Anlage auf dem Dach ihres Hauses einen Beitrag zur Energiegewinnung leisten. Im Blick hatten Christian und Andrea F. freilich auch die gestiegenen Strompreise, die sie mit dem Vorhaben etwas abfedern wollten.

Zuerst lief alles noch nach Plan. Das Ehepaar holte mehrere Angebote ein, manche Betriebe winkten aber ab. Der Grund: Eine Installation auf dem alten Eternit-Dach war ihnen zu heikel. Zwei Firmen sicherten aber zu, das Projekt umsetzen zu wollen, eine Photovoltaik-Anlage sei auch

auf dem alten Dach machbar. Schließlich fiel die Entscheidung auf eine Firma aus dem Mostviertel. Bereits bei der Montage war die Familie äußerst skeptisch, denn die Arbeitsweise der Monteure kam ihnen nicht geheuer vor. Als die Photovoltaik montiert war und der erste Regen kam, lief Wasser ins Haus und das Dach nicht mehr dicht. Daraufhin kontaktierte der 43-Jährige einen Dachdecker. Dieser hatte schlechte Nachrichten für Christian F. Der Experte bezifferte den Schaden auf 12.500 Euro allein für die Reparatur des



War am Rande der Verzweiflung: Christian F. bekam nach der Installation nur schlechte Nachrichten

Dachs. Er riet allerdings eindringlich dazu, das Dach nicht nur zu reparieren, sondern komplett zu erneuern. Durch die falsche Montage sei mit gravierenden Folgeschäden in den kommenden Jahren zu rechnen, da in den Dachziegeln Haarrisse entstanden seien durch die falsche Belastung.

Es folgte die nächste Hiobsbotschaft. Der Sachverständige der Haftpflichtversicherung der Photovoltaik-Firma bestätigte zwar den Schaden, bot aber nur 2.400 Euro Schadenersatz an. Schließlich wurde es dem Ehepaar zu bunt und sie wandten sich an die Arbeiterkammer NÖ. „Durch unsere Interventionen

bekam die Familie schließlich 5.000 Euro von der Versicherung“, so AKNÖ-Präsident Markus Wieser.

Appell

Christian und Andrea F. möchten nach dem Ärgernis warnen. „Wir haben diese Situation finanziell irgendwie verkraftet. Andere stehen in so einer Situation vielleicht vor dem Nichts. Deshalb möchten wir warnen und darauf aufmerksam machen, dass es bei einem alten Dach Probleme geben kann. Daher unbedingt einen Dachdecker ins Boot holen, der einschätzen kann, ob eine PV-Anlage möglich ist, da dieser die nötige Fachkompetenz mitbringt.“



Ecoplus Geschäftsführer Helmut Miernicki, Johanna Mikl-Leitner und Markus Pargfrieder präsentieren Bilanz und Ausblick

13.500 Gäste ließen sich im Premierenjahr „digitalisieren“

Neue Ausstellung „Big Data + Du“

Tulln. Seit einem Jahr ist das Haus der Digitalisierung geöffnet. Die erste Ausstellung „Mensch und Maschine“ mit 13.500 Gästen sowie 73 Veranstaltungen zeigen die „unglaublich dynamische Entwicklung“, so Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. „Digitalisierung revolutioniert die Welt und besonders der Wirtschaft. Und Niederösterreich will aus dieser Revolution als Gewinner hervorgehen.“

Über 900 Betriebe haben sich hier im vergangenen Jahr informiert, wie sie von der Digitalisierung profitieren können.

Ab 1. Februar 2024 ist die neue Ausstellung „Smart Data + Du“ zu sehen. Markus Pargfrieder, CEO der Firma Responsive Spaces, kreierte dafür mit seinem Team eine interaktive Geschichte, in die die Besucherinnen und Besucher persönlich und aktiv eingebunden werden.



Wo entstehen Daten in der Welt um uns? Und wo sind auch wir selbst Quelle solcher Daten – vielleicht auch ohne uns dessen bewusst zu sein –

und was passiert dann damit?, erklärte Pargfrieder. Das Haus der Digitalisierung mit seinem spektakulären Showroom bietet dafür „eine spannende Bühne“ mit einer

„technischen Ausstattung, wie man sie sonst in Österreich kaum hat“, betonte er.

Schon jetzt kann man kostenfrei Besuchstermine buchen: www.virtuelleshaus.at

Stadt muss sparen: E-Scooter vorläufig eingestellt

Ausschreibung für günstigere alternative Mobilität, Stadt vergibt eigene Konzession

Waidhofen/Ybbs. Verschwunden sind seit Kurzem die kleinen Flitzer, die oft nächtens mit gut gelaunten Piloten über das Altstadtplaner von Waidhofen/Ybbs ratterten. Doch nicht prekäre winterliche Fahrbedingungen, sondern der Sparzwang für die Gemeinde ließen die 35 E-Scooter aus dem Stadtbild rollen. Nur vorübergehend und wahrscheinlich nur bis zum nächsten Frühjahr sollen die Elektroller weggespart werden, heißt es dazu aus der Stadtpolitik.

Die E-Scooter wurden im Rahmen einer ÖBB-Kooperation 2021 als klimafreundliches Mobilitätsservice zur Verfügung gestellt. Mit zwei Pkw eines Car-Sharing-Angebots sollten die Scooter



mithelfen, die Pkw-Flut in der Stadt einzudämmen. 50.000 Euro pro Jahr steuerte die Stadt für die Scooter und die beiden Autos bei, sagte Verkehrsstadtrat Erich Leonhartsberger (SPÖ). Das wolle man nun billiger haben. Weil Mitte November der Vertrag mit dem Scooter-Anbieter künd-

2021 wurde die E-Scooterflotte im Rahmen eines Mobilitätsprojekts mit den ÖBB in Waidhofen installiert

bar war, wurden die Elektroller vorerst gestoppt.

Kosten

Das alternative Mobilitätsangebot sei kein Selbstläufer gewesen, „am Schluss ohne die Autos hat es uns noch immer 35.000 Euro gekostet“, sagte Leonhartsberger. „Es gibt jetzt neue gesetzliche Möglichkei-

WOLFGANG ATZENHOFER

Aus den Bezirken

Sprayer schlugen schon 30-mal zu

Bezirk St. Pölten. Seit dem 18. September 2023 haben bisher unbekannte Täter im öffentlichen Raum von Purkersdorf bis Reusbaum über 30 Objekte, darunter Fassaden, Mauern, Verkehrszeichen, Straßenschilder, EVN-Kästen und Bushaltestellen, mit Lack besprüht. Der Gesamtschaden wird auf einen mittleren fünfstelligen Eurobetrag geschätzt. Die Graffiti-Schriftzüge, hauptsächlich bestehend aus den Tags „RONE“, „Rone“, „RO“, „FUWA“ und begleitet von der Zahl „23“, sind charakteristisch für die Taten. Hinweise werden unter 059133-3233 erbeten.

Felge krachte in Windschutzscheibe

Bezirk Korneuburg. Ein 59-Jähriger aus dem Bezirk Melk fuhr Donnerstagfrüh mit einem Lkw auf der A 22 in Richtung Wien, als sich die Reifen der Antriebsachse lösten. Ein Rad rollte in Fahrtrichtung weiter, vom zweiten Rad sei die Felge gebrochen, wobei ein Teil auf die Gegenfahrbahn geschleudert wurde und dort die Windschutzscheibe eines Pkw durchschlug. Der 43-jährige Lenker wurde mit dem Notarztthubschrauber ins Spital geflogen. Fünf nachfolgende Fahrzeuge kollidierten, es gab mehrere Verletzte. Die A22 war zwei Stunden lang gesperrt.

Frau landete auf Motorhaube

Bezirk Scheibbs. Eine 23-jährige Pkw-Lenkerin aus dem Bezirk St. Pölten-Land hat am Mittwochnachmittag im Stadtgebiet von Wieselburg eine Fußgängerin auf einem Schutzweg übersehen und angefahren. Der Unfall passierte nahe dem Einkaufszentrum. Die 20-jährige Fußgängerin aus dem Bezirk Amstetten wurde vom Pkw erfasst, landete zuerst auf der Motorhaube und kam dann auf der Straße zu liegen. Die Frau wurde und mit dem Notarztwagen ins Spital Amstetten gebracht.

NAMENSTAG, 1. 12.
Bianca, Edmund, Natalia

KURIER Tipp

Telefonprechstunde

Die niederösterreichische Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** steht den KURIER-Leserinnen und -Lesern an der KURIER-Hotline Rede und Antwort.

Heute
13.00–14.00 Uhr

Freitag, 1. Dezember 2023
13.00–14.00 Uhr
Telefon: +43 (0)5 9030-22303
Keine Voranmeldung

volkskultur | niederösterreich

HANDWERK PUR

HANDwerkstatt

Brandhof

Adventmarkt

mit dem Brandhof im Kleinformat, feinem Kunsthandwerk und weihnachtlicher Kinderbackstube!

So 10. Dezember 2023
10.00–18.00 Uhr

Brandhof, 3710 Radlbrunn 24